

Liebe Leserinnen und Leser,
zu dieser Jahreszeit kann ich aus meinem Wohnzimmerfenster beobachten, wie die Nacht dem Licht eines neuen Tages weicht. Das geschieht nicht plötzlich, so wie eine Lampe angeschaltet wird. Vielmehr zieht es sich über Minuten hin. Das zunehmende Licht verdrängt nach und nach die Dunkelheit. Schließlich erscheint die Sonne. Ein neuer Morgen beginnt. In den Wintermonaten tut das besonders gut, wenn es im Februar endlich wieder früher hell wird.

Die Tageszeiten sind physikalisch zu erklären, mit der Rotation der Erde. Aber es ist auch möglich, über den täglichen Wechsel der Zeiten zu staunen, sich davon berühren zu lassen. Ähnliches klingt im Lied des Monats Februar – Gotteslob Nr. 82 – an: *„Behutsam leise nimmst du fort die Dämmerung von der Erde, sprichst jeden Morgen neu dein Wort: es werde.“* (GL Nr. 82, Kehrvors)

„Es werde Licht“ (Gen. 1, 3). Mit diesen Worten schenkt in der biblischen Schöpfungserzählung Gott seine erste Schöpfungsgabe: Das Licht. Es kann somit als ein Symbol für das Göttliche verstanden werden.

Das meiste Leben braucht Licht. Damit ist es eine elementare Lebenskraft. Ohne Licht gäbe es unsere Welt, so wie sie ist, nicht. Der tägliche Sonnenaufgang macht zudem bewusst, die Schöpfung Gottes ist immer noch in Bewegung. *„Es werde Licht für die Menschen“* (GL Nr. 82, 1). Das Tageslicht lässt die Farben des Lebens erkennen, erhellt das Verborgene.

An jedem neuen Tag kann ich Gott begegnen. Im Licht des neuen Tages leuchtet sein Licht auf. Dies bewusst wahrzunehmen, kann gut tun. Darum schaue ich gern am Morgen aus dem Fenster, besonders wenn die Sonnenstrahlen direkt in mein Zimmer scheinen. Das Licht treibt mich an, in den Tag zu gehen und zu schauen, was er bringt (siehe GL Nr. 82, 2).

In der dritten Strophe schließlich klingt an, was Gott Kostbares schenken will: Licht und Glück, Kraft und Trost in vielerlei Weise und für viele Menschen. Oft wird das erfahrbar durch

Mitmenschen, die Gutes tun. Sie sind die Engel, die zur Seite stehen und mitgehen (siehe GL Nr. 82, 3).

Ich glaube, Gott wirkt in unserer Welt, auch wenn es nicht immer gleich wahrzunehmen ist. Aus seiner Hand kommt Segen für das Leben, besonders auch in dunklen Stunden (siehe GL Nr. 82, Schlusszeilen).

Der Autor des Liedes Raymund Weber, geboren 1939, studierte Germanistik und katholische Theologie. Er war Diözesanreferent beim Erzbistum Köln. Seit der Gründung 1971 ist er Mitglied des AK SINGLES, einer Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Neuen Geistlichen Liedes.

Christoph Seeger, geboren 1968 in Ratingen, absolvierte sein Studium an der Kirchenmusikschule in Essen. Seit 1991 ist er in der Kirchengemeinde Heilige Familie in Düsseldorf-Stockum als Kirchenmusiker tätig. Nach dem Studium belegte er zahlreiche Kurse für Orgel und Chorleitung u.a. bei Bernhard Gfrerer in Salzburg. Er ist Komponist zahlreicher "Neuer Geistlicher Lieder".

Diakon Ernst Heil

